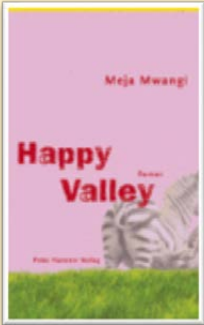
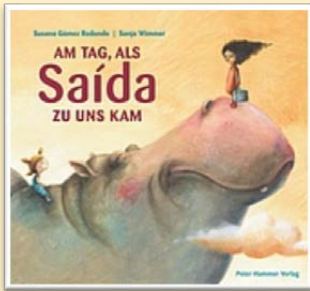




50 Jahre Peter Hammer Verlag



50 Jahre Peter Hammer Verlag – das bedeutet eine aufregende Geschichte für einen relativ kleinen Verlag, der immer noch unabhängig und nicht in einem großen Konzern aufgegangen ist. Vielleicht sind seine Bücher deswegen etwas Besonderes; jedes einzelne, das ich bisher in der Hand gehalten und gelesen oder betrachtet habe, entpuppte sich als ein individueller Schatz. Und so begab ich mich voller Interesse daran, dem Verlagsgründer Peter Hammer etwas näher zu kommen, schließlich muss er ein bedeutender Mann mit Grundsätzen gewesen sein.



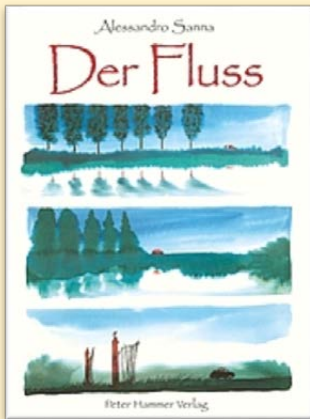
Dachte ich. Umso erstaunter war ich, in der Pressemappe zum Jubiläum zu lesen, dass es gar keinen Peter Hammer gibt und nie gegeben hat, jedenfalls nicht im Peter Hammer Verlag. Was zum Teufel...! „Peter Hammer“ erweist sich vielmehr als die wörtliche Übersetzung des Namens „Pierre Marteau“ aus dem Französischen. Und den hat es auch nicht gegeben – die Sache wird interessant!



Pierre Marteau, Cologne, zu Deutsch also Peter Hammer, Köln, ist eine fingierte Verlags- oder Urheberadresse, ein Deckname sozusagen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Unter diesem Pseudonym erschienen ab etwa 1660 „skandalöse“ Schriften oppositioneller oder sogar anstößiger, schmähhlicher Natur. Durch Verlagerung der Druckereien aus Frankreich in das benachbarte Ausland und heimlicher Wiedereinfuhr konnte man sich der Zensur entziehen und umging so die Kontrolle oder gar das Verbot des Gedruckten. „Es war das Subversive an diesem Namen, das den Gründern des Peter Hammer Verlags 1966 so gefallen hat“, heißt es auf der Webseite des Verlags, und so griff man 1966 in Wuppertal den ungeschützten Namen für das neue Verlagsprogramm auf. „Kritische (links-) politische Bücher und Literatur jenseits des Mainstream sollten hier in Wuppertal erscheinen.“



Zu den Gründern gehörte ein Mann, der wenig später als Politiker Karriere machen sollte: Johannes Rau. Er war der erste Leiter des Peter Hammer Verlags, doch als er nur ein Jahr später zum Fraktionsvorsitzenden der SPD im Landtag



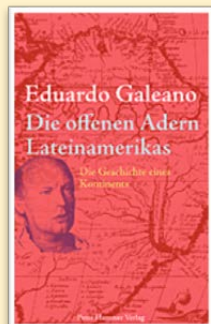
gewählt wurde, gab er 1967 den Stab an einen jungen Mann namens Hermann Schulz weiter. Der leitete den Verlag nun 35 Jahre, bis dieser 2001 in die Hände der stellvertretenden Geschäftsführerin Monika Bilstein kam. Dort ist er immer noch.

Die Zeit von Hermann Schulz, vielen besser als Schriftsteller denn als Verlagsleiter bekannt, prägte das Programm des Verlags, der diesem bis heute treu geblieben ist. Literatur aus und über Afrika und Lateinamerika sind deutlicher Schwerpunkt. „Er machte Autoren wie Ernesto Cardenal, Eduardo Galeano, Chinua Achebe, Aniceti Kitereza und Ahmadou Kourou-



uma in Deutschland bekannt und flankierte die Belletristik mit politischen Sachbüchern zu Themen der südlichen Kontinente und den ethnologischen Titeln der Edition Trickster.“

Wie sehr dieses Thema Anliegen des Verlags ist, zeigt die Gründung 1998 des *Peter Hammer Vereins für Literatur und Dialog e.V.* Hier engagiert man sich für Literatur insbesondere aus Afrika und Lateinamerika. Ein Anliegen, das heute aktueller ist denn je, denn Literaturen klären auf über andere Konti-



nente. „Sie erhellen die Gegenwart und Geschichte dieser Länder und Kulturen.“ Gefördert werden von dem Verein nicht nur Lesungen in Deutschland mit Autoren aus den südlichen Kontinenten, es wird auch die Publikation von Büchern samt Unterrichtsmaterialien unterstützt, die ein authentisches Bild der fremden Kontinente vermitteln, zudem Bildungs- und Kulturprojekte in Afrika und in Lateinamerika. Die [Webseite](#) des Vereins bietet nähere Informationen für alle Interessierten.



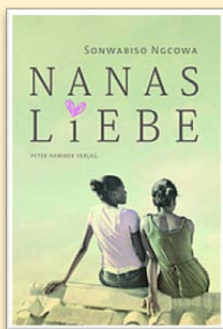
Da war 2009 der **Kurt Wolff Preis** für den Verlag geradezu ein Muss: Die Stiftung setzt sich ein für unabhängige Verlage, die mit ihren Büchern zur kulturellen Vielfalt Deutschlands beitragen. Mit dem Preis ehrte die Stiftung den Peter Hammer Verlag für sein „anspruchsvolles und vielfältiges Programm“, sein „mutiges Engagement für Literatur aus Afrika und Lateinamerika“, seine „herausragende Kinder- und Jugendliteratur“ und die „jedem Titel angemessene Ausstattung der Bücher“; „Hilfe für die Schwachen, Einmischung zugunsten derer, die nicht gehört werden und eine Stimme benötigen“ – so beschreibt Tilman Spreckelsen den Verlag in seiner Laudatio zur Verleihung des Preises 2009.



Unter den geehrten Illustratoren ist immer wieder Wolf Erlbruch (z.B. 2004 Bologna Ragazzi Award; 1993 Deutscher Jugendliteraturpreis, mehrere Nominierungen dazu 1991, 1992, 1996, 2000, 2005; 2003 Deutscher Jugendliteraturpreis Sonderpreis für das Gesamtwerk; 2014 e.o. Plauen Preis; 2003 Gutenbergpreis der Stadt Leipzig; 1999 Luchs des Jahres; 2006 Hans Christian Andersen Preis ...). Nach Erlbruch sind es weitere Talente, die der Verlag an sich binden konnte: Nadia Budde; Aljoscha Blau; Tobias Krejtschi; Eva Muggenthaler; Christiane Pieper; Jens Rasmus; Henning Wagenbreth – sie alle wurden mit den wichtigsten Preisen ausgezeichnet, darunter auch der Troisdorfer Bilderbuchpreis und der Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis.



Viermal erhielt ein Buch des Verlags den Deutschen Jugendliteraturpreis, es kommen insgesamt 23 Nominierungen dazu. Die ausgedruckte der Liste der Ehrungen aus dem In- und Ausland umfasst drei DIN A 4 Seiten; Preise und Auszeichnungen für Autoren und Bücher des Verlags hat es geradezu gehagelt.



Was diesem Verlag alles gelingt, wie er es schafft, seinen Ansprüchen treu zu bleiben, überrascht umso mehr, wenn man sich das Team ansieht: Vergebens wartet man hier auf eine Masse an Mitarbeitern (von denen oft der/die eine nicht weiß, was der/die andere tut). Es sind genau vier festangestellte Mitarbeiterinnen. Sie kümmern sich um das Programm, die Finanzen, den Vertrieb, die Presse, die Werbung, das Sekretariat. Hinzukommen wenige freie Mitarbeiter für das Lektorat, eine selbstständige Graphikerin, 14 Vertreter, die Buchhandlungen bereisen und die Bücher des Verlags vorstellen. Und das funktioniert. Es



gibt nur wenige Verlage, die sich mit diesem exquisiten und ganz persönlichen Service messen können, der eben immer auch Raum hat für ein persönliches Wort. Man kennt sich! Ich denke an (wissenschaftliche) Verlage, die nur noch über online gestellte Formulare kommunizieren, auf denen man in vorgegebenen Kästchen seine Häkchen setzt für die Satzbausteine, die man verwenden wollte. Kein Wort verschwenden, Zeit ist kostbar, Privates unerwünscht.

Und so fühle ich mich reich beschenkt mit den Büchern des Peter Hammer Verlags und seinen Mitarbeiterinnen, die es verstehen, ihre Begeisterung über die eigenen Bücher und die Sorgfalt, mit der sie diese machen, weiterzugeben.

Ein Klick auf das Buch öffnet unsere Rezension, die sich teilweise in einem Themenheft versteckt.